

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 79.

Dienstag den 20. Mai.

1879.

Unser tägliches Brot.

Nach dem bisherigen Gange der Zolldebatten im Reichstage ist es im hohen Grade wahrscheinlich, daß die Frage der Kornzölle in den nächsten Jahren den Angelpunkt für die Stellung der Parteien im Reich bilden wird, wie dies vor mehr als 30 Jahren in dem parlamentarischen England der Fall war. Es ist wahr, daß sich die praktische Politik in Compromissen zwischen extremen Ansprüchen und Anforderungen fortzubewegen pflegt und daß wir damit in unserem jungen deutschen Verfassungsleben bisher leidlich vorwärts gekommen sind; aber es giebt auch für das Factiren und Compromittiren eine Grenze, und es kann nichts schaden, daß es einmal eine große wirtschaftliche Frage ist, deren endgültige Lösung die Parole bilden wird, wonach sich die Parteien fortpflanzen werden. Die Politiker und Juristen werden dadurch genöthigt, sich etwas mehr um die Verfassung des Volkswohlfandes und um die Grundbedingungen des wirtschaftlichen Gedeihens zu bekümmern, und die Massen werden sich gewöhnen, ihre politischen Führer nach ihrer Stellung zu den wirtschaftlichen Fragen zu wählen.

Ein Blatt, welches sich mit den sozialen Fragen beschäftigt, kann in der Frage der Kornzölle unseres Erachtens nicht schwankeu, es muß sich gegen jede durch das Gesetz verschuldete Vertheuerung des täglichen Brotes erklären. Es giebt freilich Leute, welche mit aller möglichen Sophistik eine solche Vertheuerung des Brotes bei sogenannten mäßigen Kornzöllen leugnen, weil entweder der Ausländer den Zoll bezahle oder weil die Bestimmung der Brotpreise viel mehr von den allgemeinen Conjunctionen oder von dem Kornhändler und Bäcker als von dem Zoll abhängt; aber es ist noch keinem Vertheidiger der Kornzölle gelungen, das Einmaliges aus der Welt zu bringen. Der Brotpreis ist allerdings von einer ganzen Reihe von Factoren abhängig, insbesondere von den Ernten und Verkehrsmitteln, so wie von dem Verfabren der Landwirthe, Kaufleute, Müller und Bäcker; aber er wird jedenfalls durch den Zoll mitbestimmt und erhöht, und zwar gewöhnlich weit über das Maß des Zolles hinaus.

weil Hunderttausende von Producenten damit einen neuen Vorwand für die Erhöhung der Preise erhalten und weil jede Erhöhung des Handels, der Zufuhr und der Verarbeitung von Korn, gänzlich abgesehen von den Kosten der Zollmanipulationen, den ganzen Prozeß der Volksernährung und Gütervertheilung stören und beinträchtigt. Auch werden sich diejenigen, welche den Zoll auslegen, von den Conjunctionen für diesen vermehrten Capitalaufwand in ihrem Geschäft entschuldigend lassen müssen. Nicht bloß der Groß- und Kleinhandel und das Müller- und Bäckergewerbe, sondern der gesamte Fabrik- und Handwerksbetrieb und die ganze Bevölkerung werden unter dem direkten Nachtheil und indirekten Einfluß der Kornzölle zu leiden haben. Dem armen Mann wird sein Brot durch den Zoll in der Regel weit über den in den Staatesse sitzenden Betrag hinaus vertheuert. Der Kornzoll ist weit verwerflicher als jede Kopfsteuer und laftet auf den ärmeren Klassen am schwersten, weil der Arme viel mehr Brot verzehrt

als der Reiche; und weil von der Gesamtconsumtion der Arbeiterfamilien mehr als 50 pCt. auf die unentbehrlichsten Lebensmittel fallen, während die mittleren Klassen nur 10 bis 20 pCt. und die Reichen nur sehr wenige Procente ihres Einkommens darauf verwenden.

Der Hauptgrund gegen die Kornzölle liegt auf dem sozialpolitischen Gebiete. Man wirft dadurch einen Feuerbrand unter die ärmeren Klassen. Dies Gesetz wird keinen Segen, sondern „nur Jörn anrichten“, weil es den Arbeiter verleitet, an jedem neuen Morgen der Befestigung des Reichs die Schuld seiner Entbehrung aufzubürden. Man möge von Seiten der Politiker nicht vergessen, daß papierene Verfassungsparagraphen und die im Reichstage so viel betonte Finanzcontrole den jetzt noch stummen Millionen von Steuerzahlern viel gleichgültiger sind, als ein Zuschlag auf das täglich zu laufende Brod.

Es dürfte kein Gesetz geben, das vom ersten Augenblick seiner Verkündung an ein solches Bündniß von berechtigten Wünschen und Interessen gegen sich ins Leben rufen wird, wie ein Kornzoll. Bereiten wir uns vor, diesen friedlichen Kampf in erster Reihe mit dem Rüstzeuge der Wissenschaft und Erfahrung auszufechten. Dem deutschen Volke sind die wirtschaftlichen Ergründungen bisher ziemlich mühselos von oben herab in den Schooß gefallen. Jetzt muß es dieselben sich selbst erwerben und verdienen.

Wäge und eine Revolution im Innern erpart bleiben und dafür eine das Volk bis in seine Tiefen aufrüttelnde belebende und überzeugende Anti-Kornzoll-Agitation, wie einst den Engländern von 1842—1846, beschließen sein. Dann wird der Kornzoll dazu beitragen, die Wirtschaftslere zu popularisiren und das deutsche Volk für das constitutionelle Leben und die Selbstverwaltung reifer zu machen!

Der Städtetag in Berlin

hat am Sonnabend mit 68 gegen 4 Stimmen (die der Städte Essen, Witten, Bochum und Dittens) folgende Resolution gegen die Vieh- und Getreidezölle angenommen:

1) Die vorgeschlagenen Eingangszölle auf Getreide, Vieh und Fleisch vertheuern den Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, erschweren dadurch einseitig die Lebensbedingungen der städtischen Bevölkerung, verhindern die Entwicklung des Verbrauchs in der Richtung auf nahrhaftere Kost und zwingen die Bevölkerung zum Zurückgehen auf minder zuträglichere Nahrungsmittel.

2) Durch schlechtere Ernährung vermindern sie die Leistungsfähigkeit der Arbeitskraft in den Mittelpunkten des Gewerbestandes, hemmen die Entwicklung unserer Industrie und lähmen ihre bisher gewichtige bewährte Kraft im Wettkampf mit anderen Nationen, welche der Arbeitskraft nicht gleiche Erschwerung bereiten.

3) Sie beinträchtigen die Entwicklung der Handelsthätigkeit unserer Städte, welchen durch die geographische Lage ihre Aufgäbe zugefallen ist, zwischen der Landwirtschaft Deutschlands und der europäischen Binnenländer einerseits und dem Weltmarkt andererseits die Vermittlung zu übernehmen und erschweren dadurch nicht nur die vortheilhafteste Verwerthung unserer ländlichen Erzeug-

nisse, sondern stellen in Zeiten der Theuerung die Regelmäßigkeit der Versorgung der großen Heerde der Bevölkerung mit den nothwendigen Nahrungsmitteln in Frage.

4) Sie hemmen die Entwicklung des Verbrauchs in der Richtung auf Verfeinerung der Brot- und Vermehrung der Fleischkost und schmälern damit der Landwirtschaft den heimischen Markt gerade für diejenigen Erzeugnisse, auf deren reichlicherer Hervorbringung ihre Zukunft beruht.

5) Indem sie so die Städte in ihrer materiellen Entwicklung schwer beeinträchtigen und an der Erfüllung ihrer Culturaufgabe hindern, schaffen sie künstlich einen Gegenatz der Interessen zwischen Stadt und Land, welcher durch die Umgestaltungen des letzten Menschengalters überwunden seien und zum Heile des ganzen Vaterlandes nie wieder aufleben sollte.

Politische Uebersicht.

Der Präsident der französischen Republik hat abermals 400 Communisten begnadigt. Der Minister des Innern hat den vom Verfallener Gemeinderath mit 17 gegen 4 Stimmen gefaßten Beschluß, der die diesjährige Frohnleichnamsp procession verbietet, gubegeben. Abgesehen davon, daß in Versailles auch andere Confectionen bestehen, daselbst also zu den Städten gehört, wo keine religiösen Umgebungen auf den Straßen gemacht werden dürfen, hat der Minister auch in Erfahrung gebracht, daß der Bischof von Versailles diese Gelegenheit benutzen wollte, um eine große Demonstration gegen die Regierung zu machen. In Auxerre wird ebenfalls keine öffentliche Frohnleichnamsp procession Statt finden. Der Gemeinderath beantragte auch dort, dieselbe zu verbieten, und der Minister stimmte bei.

In England sagt ein Strik den andern: Jetzt haben die Kohlenarbeiter in Barnsley, Vertreter von nicht weniger als 120000 ihres Berufes im gesammten Königreich, beschloffen, den Grubenbesitzern den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Die Sache wurde am 14. d. vereinbart, nachdem man sich dahin geeinigt hatte, daß allerwärts eine Lohnerhöhung von 10 pCt. verlangt werden soll. Lehnen die Arbeitgeber dies ab, dann soll die Arbeit allerwärts im Königreich eingestellt werden. Es ist ein engerer Ausschuß mit der Vorbereitung dieser Maßnahmen betraut worden. Ein Tag zum Beginn des Kampfes ist indessen noch nicht bestimmt. Vielmehr soll derselbe erst bei einer in fünf Wochen von jetzt ab zu haltenden weiteren Conferenz bestimmt werden.

Bekanntlich führen die Juden in Rumänien kein gerade beneidenswerthes Dasein. Der Führer der liberalen Partei in der Kammer, Costinescu, hat nun in einer Wahlversammlung folgende Lösung der Judenfrage in Vorschlag gebracht: Es sollen die Rechte des rumänischen Bürgers und die volle Gleichberechtigung allen in Rumänien geborenen Israeliten zuerkannt werden, die niemals unter ausländischen Schutz gestanden und sich dem Militärdienst unterzogen haben. Costinescu erachtet die Beheiligung am Militär als die Option für die rumänische Nationalität. Alle Juden, welche rumänische Unterthanen seien, müßten in diese Kategorie gehören. Die übrigen sind fremdländische Unterthanen und den allgemeinen Rechte-

normen unterworfen. Sie werden demnach, um die Naturalisation zu erlangen, sich den für alle übrigen Ausländer vorgeschriebenen Formalitäten unterziehen müssen. Die Versammlung, an welcher über 2000 Thel nahm, nahm die vorgeschlagene Lösung sehr günstig auf.

Am 15. d. ist die **bulgarische** Deputation in Livadia eingetroffen und überreichte am folgenden Tage dem Prinzen die Aete seiner Erhebung auf den Fürstenthron. Mitternachts 12 Uhr wurde der Fürst an der Spitze der Deputation vom Kaiser Alexander empfangen, wobei der Fürst in französischer Sprache folgende Worte an den Kaiser Alexander richtete: „Nachdem ich von der Deputation die Aete meiner Erhebung auf den bulgarischen Thron empfangen habe, erachte ich es für meine erste Pflicht, Ew. Majestät als Befreier unseres Volkes meine Dankbarkeit auszusprechen.“ Die Deputation wurde hierauf zur feierlichen Tafel gezogen. Damit ist also das neue Fürstenthum fix und fertig.

Die Verhandlungen zwischen dem Khevide von **Aegypten** und dem englischen und französischen Generalconsul über die durch den Staatsreich des Sultans vom 7. April geschaffene Sachlage dauern fort. England, heißt es, würde sich mit der Wiederherstellung eines englischen und französischen, mit größeren Vollmachten ausgestatteten General-Controleurs begnügen, während Frankreich noch immer geneigt ist, dabei zu beharren, daß zwei europäische Minister Mitglieder des Cabinets sein müßten, wie es bis zum 7. April der Fall war. Der deutsche Generalconsul hat im Namen seiner Regierung gegen das Decret des Khevide vom 22. April, durch welches das nationale Finanzprojekt befristet wird, Protest eingelegt.

In **Spanien** sind die Preise für Weizen und Mehl in letzter Zeit so sehr gestiegen und die vorhandenen Lager haben sich als zu ungenügend erwiesen, daß trotz des Eingangszolles von 5 Pefetas pro Hectoliter (circa 3 Mk. pro 100 Kilogramm) beträchtliche Mengen aus Frankreich und America importirt werden. Das Steigen des Brotpreises hat große Aufregung in Madrid hervorgerufen; der Stadtrath hat beschlossen, für die armeren Klassen an 20 Stellen Brot zu niedrigeren Preisen, als die Bäcker berechnen, zu verteilen. Er hat ferner beschlossen, das Decret zu ermäßigen und die Eisenbahngesellschaften um Erleichterung des Getreidetransports angegangen. Berichte aus den Provinzen bestätigen, daß man wegen der ungenügenden Vorräthe in großer Besorgniß ist und in Andalusien infolge der Erhöhung des Brotpreises mehrfach Aufstände vorgekommen sind. Die Zeitungen in Madrid und in den Provinzen haben diese Frage ebenso wie das Steigen der Weizenpreise seit mehreren Tagen behandelt. Der Ministerthron zog die zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle in Erwägung, doch widerlegen sich die Agrar- und Schutzollinteressen einer Tarifreform. Ein sprechendes Beispiel betreffs der Getreidezölle!

Deutschland.

— Das Unterrichtsgesetz, von welchem lange Zeit nichts vernommen wurde und dessen fertig gestellter Entwurf als befristet angesehen werden konnte, soll jetzt wahrscheinlich in anderer Gestalt wieder aufgenommen werden. Die Ressortminister haben nämlich „zum Zweck der weitern Vorbereitung des zu erlassenden Unterrichtsgesetzes neue Ermittlungen“ angeordnet und auch die Bezirksregierungen aufgefordert, die ihnen geeignet scheinenden Maßregeln durch die Schulinspectoren treffen zu lassen. Zur Erleichterung des vorbereitenden Geschäftes (man ist also thatsächlich zum Stadium der — Vorbereitungen wieder zurückgekehrt) sind vier Tabellen mit den nothwendig scheinenden Bemerkungen aufgestellt, deren Ausfüllung die entsprechende Sorgfalt und Gründlichkeit zu gewandt werden soll. An Ausführungs-Anweisungen fehlt es ohnehin nicht, eben so wenig wie an der Aufforderung zur äußersten Beschleunigung.

— Generalpostmeister Stephan hat angeordnet, daß in den Bezirken der Oberpostämter neben den Bekleidungs- und Spar- und Vorsparrvereinen, welche nach dem Principe der Selbsthilfe eingerichtet sind, auch Krankenkassen für die

Unterbeamten errichtet werden sollen. Das eigentliche Krankengeld, welches andere Vereine zahlen, kommt zwar in Wegfall, da den Beamten in Krankheitsfällen fortlaufend das Gehalt gezahlt wird. Die Thätigkeit der Postkassen ist beschränkt sich also auf Lieferung freier Medicin und auf die Bestellung eines Arztes, der gleichzeitig die Familie der Mitglieder unentgeltlich zu behandeln hat. Da Krankengelder nicht gezahlt werden, werden die Beiträge der Mitglieder sich sehr niedrig stellen.

— (Der Obersteigen-Lieutenant.) In der Angelegenheit des **Seconde-Lieutenants R. Frhr. Schenk von Geyern** in Nürnberg, welcher unter andern liebenswürdigen Späßen sich die Mannschaften gegenseitig auf Commando ohrfeigen ließ, ist nunmehr das Verweisungs-Erkenntniß erlassen worden. Nach demselben ist der Herr Lieutenant 66 einzelner Verbrechen des Mißbrauchs der Dienstgewalt und der Mißhandlung von Untergebenen angeklagt, worunter einzelne wahrhaft frasse Vergehenheiten. Auch mehrere seiner Untergebenen hat Frhr. Schenk v. Geyern in eine recht fatale Lage gebracht, seinem Befehle gehorchend haben sie ihrer Pflicht zuwider sich ebenfalls zu Mißhandlungen hinreißend lassen und sind nun gleichzeitig mehrere Unteroffiziere wegen je 20, 17 und 6 einzelner Reate vor das Militärarbeitsgericht Würzburg verwiesen. Der Tag der Verhandlung ist noch nicht festgelegt. Ob diese Brutalität wohl nach Verdienst gerügt wird?

— (Gottfried Semper), der berühmte Baukünstler, Erbauer des neuen Dresdener Hoftheaters ist in Rom gestorben.

— (Bahneröffnung.) Mit dem 15. trat durch Eröffnung der zur **Berlin-Meyer Bahn** gehörigen Theilstrecke Berlin-Blankenfelde eine neue Route ins Leben, welche ausschließlich durch preussische Staatsbahnen vermittelt wird. Zwischen den Städten Berlin und Frankfurt a. M., sowie Cassel und zwischen Halle und Frankfurt a. M. wird eine ganz neue und bequeme Courierzugs-Verbindung geschaffen. Die Eisenbahn Berlin-Cassel wird um 13 Kilometer abgekürzt. Während die bisherigen Linien von Berlin nach Frankfurt a. M. Schnellzüge nur Morgens und Abends abließen, wird der neue alle 3 Classen führende Courierzug Berlin um 11 U. 20 M. verlassen, so daß den Reisenden die Möglichkeit gewährt ist, noch die Vormittagstunden in Berlin zu verbringen, er wird in Sangerhausen 3 Uhr 14 Minuten, in Cassel um 6 1/2 Uhr, in Frankfurt um 10 Uhr 40 Min. Abend eintreffen. Die Wagen I. und II. Classe sind nach dem neuesten System mit Seitengang gebaut, welcher ein fortwährend freies Circuliren gestattet. Jeder dieser Wagen ist mit Gas-Beleuchtung und Toilette versehen und bei großer Solidität mit Eleganz ausgestattet. Zur Vermeidung des lästigen Geräusches sind die Wände auch der Seitengänge durchweg gepolstert. Die Ventilation erfolgt durch besondere in der Mitte angebrachte Apparate. Die Wagen sind erheblich breiter als die gewöhnlichen Coupé-Wagen. Die ganzen Züge werden mit der schnell und sicher wirkenden Westinghouse-Bremse versehen, welche es ermöglicht, auch bei schnellster Fahrt den Zug binnen 20 Sekunden zum Stehen zu bringen.

Parlamentarische Nachrichten.

Freitag. Sonnabend-Sitzung. Das Haus schloß heute die Eisenolldebatte weiter fort. Die Debatte beginnt bei der Position 6c des Tarifs (Schmiedbares Eisen in Stäben, mit Einschluß des faconirten, Pflanz- und Gieß-Eisen, Säbienen und Schwellen) und geht tief in technische Details ein. Der im Entwurf vorgeschlagene Satz von 2 Mk. 50 Pf. gelangt zur Annahme mit der vom Abg. Delbrück beantragten Modification, daß schmiedbares Eisen, welches zur Krampenunter Controle nur 50 Pf. Zoll bezahlt. Die beiden folgenden Positionen (6c. Platten und Bleche aus schmiedbarem Eisen, 1) roß 3 Mk., 2) polirt 2.5 Mk. und d. Draht 3 Mk.) werden ohne wesentliche Debatte nach den Vorschlägen des Entwerfers angenommen.

Eine längere Debatte von allgemeinem Interesse knüpfte sich an die Position 6c. (Eisenwaaren), zu deren Antrag des Abg. Stumm auf wesentliche Erhöhung des Zollgesetzes für einzelne und Ermäßigung für wenige andere Artikel (siehe unten) vorlag. Eine kurze, aber treffliche Ausführung Hamburg's zu Gunsten der kleinen Eisenindustrie konnte keine Grundlage für eine weitere Erörterung bieten, da sie sich lediglich auf den Zoll auf Weißblech bezog, welcher unter einer

bereits erledigte Position (6c.) fiel. Außer dem Antragsteller wurde das Stumm'sche Amendement auch vom Abg. v. Miller warm befürwortet. Derselbes wies darauf hin, daß die hier in Frage stehenden Waaren jetzt größtentheils aus America bezogen werden, während America sie früher von Deutschland bezogen habe. Ein Beweis wie der Redner unter dem Beifall der Rechten hinzufügte, für die Wirkungen des Schutzes und des Freihandels. In entscheidender Weise bestämpfte darauf der Abg. Richter (Hagen) den Antrag Stumm, indem er zunächst berechnete, daß die vorgeschlagene Zollserhöhung für eiserne Röhren den Communen allein an Gasleitungs-Kosten den Betrag wieder nehmen würde, der ihnen eventuell aus den Leberchüssen des Reiches überwiesen werden könnte, und ferner auf die Vertheuerung der landwirtschaftlichen Geräte durch den Stumm'schen Vorschlag aufmerksam machte. Allerdings sei es richtig, daß, wie A. gesagt, das Zollgesetz müsse, aber das B. zu dem bereits gefassten Beschluß über den Rohleisenzoll sei der Satz der Vorlage, über welchen hinaus das Amendement wieder einen neuen Schutzzoll statuirt. Es handle sich um eine Industrie, welche das Fünftache der Einfuhr exportirt und eine solche Industrie brauche keinen Schutzzoll, vielmehr könne derselbe nur dazu beitragen, ihr Renomme im Auslande zu verderben. Darauf wurde der Antrag Stumm abgelehnt und mit der unveränderten Annahme der Vorlage die Specialberatung der Eisenölle beendet.

Hierauf wurde die Vertagung beschlossen und die nächste Tagesordnung nach einer längeren Discussion dahin festgestellt, daß vor Fortsetzung der Zolltarifberatung die erste Lesung des **Sperregesetzes** stattfindet.

Der Abg. Stumm hat einen Antrag eingebracht, nach welchem der Zoll auf gewalzte und gegogene Röhren aus schmiedbarem Eisen von 3 auf 5 Mk. erhöht werden soll und ferner der Zoll auf grobe Eisenwaaren folgendermaßen zu normiren ist: Grobe Eisenwaaren (nach der Vorlage durchweg mit 6 Mk. belegt): a. anderweit nicht genannte, auch in Verbindung mit Holz 6 Mk.; b. abgeschliffen, gestrichelt, verputzt, verzinkt, verzinkt, verbleit und emaillirt, jedoch weiter polit noch lackirt; eben so alle Schlittschuhe, Hämmer, Beile, Aere, ordinäre Schloffer, große Messer, Senfen, Sichel, Striegeln, Thurmuhren, Schraubenschlüssel, Winkelhaken, Holz-, Schloß-, Schraub- und Drahtschrauben, Zangen, gepreßte Schlüssel, Dampfen- und Heugabeln, Handfeilen, Degenklingen, Hobel-eisen, Meißel, Luch-, und Schneidfluppen, Maschinen- und Papiermesser und ähnliche Werkzeuge pro 100 kg 10 Mk. In diesem Antrag beantragt der Abg. Meibed die Worte „Handfeilen bis Papiermesser“ zu streichen, jobann an deren Stelle folgende neue Position einzufügen: c. Handfeilen, Degenklingen, Hobel-eisen, Meißel, Luch-, Schneidfluppen, Haken- und Blechscheren, Sägen, Bohrer, Schneidfluppen, Maschinen- und Papiermesser und ähnliche Werkzeuge 15 Mk.

Provinz und Umgegend.

Bei der Preisvertheilung in der 5. deutschen Mastviehausstellung zu Berlin erhielten von Ausstellern aus unserer Provinz nachstehende Preise und zwar in den Abtheilungen: „Ochsen, drei Jahre alt und älter.“ Gelbpreis: Diege-Barby. Die silberne Medaille: Diege-Barby, „Hammel und Schafe bis 18 Monate.“ Gelbpreis: Zimmermann-Benkendorf, Nathusius-Hundeburg. Die silberne Medaille: Zimmermann-Benkendorf, „Hammel und Schafe, 18 Monate alt und älter.“ Gelbpreis: Zimmermann-Benkendorf. Die silberne Medaille: Stahlschmidt-Ganena. Die Bronce-Medaille: J. v. Nathusius-Hundeburg. „Schafe, einzelne, ohne Nachlicht auf Alter und Geschlecht.“ Gelbpreis: Stahlschmidt-Ganena. Prof. Dr. Kühn-Halle, Zimmermann-Benkendorf. In der Nacht zum Dienstag entzogen in Esterwerda einer mit gezähmten Lanzbären umherziehenden Gesellschaft, welche unweit des eine Stunde von dort entfernt liegenden Dorfes Hohenleipisch ihr Nachtlager aufgeschlagen hatte, eine alte Bäarin. Am Tage wurde das Thier von Holzschern im Walde nach dem Dorfe Pleßja zu gefahren, doch konnte dasselbe bisher von den wachstellenden Personen nicht eingefangen werden. Man beabsichtigt nunmehr, auf den Flüchtling eine Jagd anzustellen, um zu verhindern, daß derselbe Menschenleben gefährdet.

Der namentlich durch seine „Harmonielehre“, „Orgel-Choralbuch“ und verschiedene literarisch-musikalische Werke und Compositionen bekannt gewordene Seminar- und Musiklehrer J. G. Lehmann in Esterwerda ist nach längerem Leiden gestorben. (Fortsetzung auf der Beilage.)

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 21. huj., Abends 6 Uhr.
Berathung und Beschlussfassung über:
die Ertheilung des Auftrags an den Feldwebel a. D. Schmitt bezüglich der Erprobung der Gras-
mahlung in den Straßen des Neumarkts;
die Anstellung eines Kurirhüters;
die Wahl der Deputirten zur Ausführung des dies-
jährigen Kinderfestes;
die Vorschläge wegen der Feierlichkeiten zur Feier
der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten;
Zuschätzung der Kämmerer-Rechnung pro 1876/77.
Scheinige Sitzung.

Regionalien.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Krieg.

Rechtl. Hausverkauf in Merseburg.

Das der verw. Frau Scharf hier zugehörige, auf hies.
in der Braunsaustraße unter Nr. 8 gelegene in
seinem Bauzustande befindliche Vorder- und Hinterhaus,
bestehend in 9 heizbaren Stuben und allem sonstigen
gehörig, Hof, Stallung, Waschküchen, Brunnen und 3
eigenen Gärten, soll Mittwoch den 21. d. M. Nachm.
10 Uhr, im Hause selbst unter günstigen Be-
dingungen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber
hiermit einlade.

Merseburg, den 8. Mai 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commissar i. A.

Mobilien-Auction in Merseburg.
Am Abend den 24. d. M., v. Vorm. 1/2, 9 Uhr an,
soll im hies. Rathskellerlocale ein Theil eines derra-
thl. Mob.-Nachlasses, besteh. in 6 div. Tischen, ca.
2 div. Stühlen, 1 großer u. 4 H. Spiegel, 1 n. neues
1 altes Sopha, div. Kommoden, Bettstellen, 1 alter
Büchsch. 1 Partie Porzellan u. Glas, Waschküchen u. dergl.
gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 19. Mai 1879.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Umangshaber beabsichtige ich meine Wirtschaftssachen,
bestehend in Sophas, Tischen, Stühlen, Schreib-
tisch, Schränken, Uhren, Bettstellen mit Matrasse,
Küchengeräthe, Waschküchen, Waschtisch
u. dergl. n. aus freier Hand zu verkaufen.
Merseburg, den 14. Mai 1879.

A. Knoblauch, Dampfabr. Nr. 5.

Die möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten
Friedrichstraße Nr. 2.

Die möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten
und sofort zu beziehen gr. Ritterstraße 9.

Ein einzelner Herr sucht bis zum 1. Juli ein Stübchen mit
Kammer. Werthe Adressen bitte in der Exp. d. Bl.
beizulegen.

Plissé
6. Baar, Hofmarkt.

Spottbillige Musikalien.

- Folgende beliebte Musikstücke für Clavier zu 2
Händen werden gegen Einsendung des Betrages von
H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargard
unter Befügung von 20 Pf. für Francatur franco
versandt:
- 1. Badarzewska, Das Gebet der Jungfrau, statt 1,00 für 20 J.
 - 2. Beethoven, Trauermarsch, „ 1,00 „ 20 „
 - 3. Kelterer, Silberfischehen, „ 1,50 „ 40 „
 - 4. Gerville, Carillon demon chocher, „ 1,00 „ 20 „
 - 5. Leybach, Fantasie sur un theme allemand, „ 2,00 „ 50 „
 - 6. Weber, C. M., Aufforderung z. Tanz, „ 1,50 „ 50 „
 - 7. Wely-Lefebvre, Klosterglocken, „ 1,50 „ 40 „
 - 8. Mendelssohn, Hochzeitsmarsch, „ 1,20 „ 30 „

Mark 2,70.
Alle 8 Stücke für 1 M. 80 Pf.

Für tatelose neue Exemplare wird ga-
rantirt. Da der Vorrath nur gering, so
können unbedingt nur zuerst eingehende Aufträge
berücksichtigt werden.
Mendelssohn, 48 Lieder ohne Worte, bril-
lante Ausgabe, für 80 Pf. franco!

Klassensteuer-

Reclamations-Formulare

annoncen aller Art an die Halleschen,
Weissenfeller, Naumburger etc.,
überhaupt an alle existirenden Zeitungen,
Kreis- und Wochenblätter werden prompt
zu Originalpreisen besördert durch
Th. Rössner (Expedition des Merseburger
Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expe-
dition von J. Barck & Co. in Halle a/S.

Dr. Kirchhoffer, Spezialist in Straßburg, Els.,
heilt nädht. Betnässen, Impot., Pollut., Menstruat.
Erörungen.

Buchdruckerarbeiten

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden
für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlich empfohlen.
Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen
in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester
Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung.
Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Couverts** aus dauerhaftem Hanfpapier
mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst.
Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt.
Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen
geringe Vergütung.
Th. Rössner,
gr. Ritterstrasse 28.

Sonnenschirme

empfehle in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.
Elegante **Thurnschirme** in Seide von 4 Mt., **Herren-**
Sonnenschirme aus Gledensstoff von 2 Mt. an.
Reparaturen werden von mir bestens ausgeführt.
A. Prall,
Nr. 4. Burgstraße Nr. 4.
Kappelsche Büdinger,
Straßunder Bratheringe,
frische russ. Sardinen,
Magdeb. Sauerkohl,
eingef. Preiselbeeren
E. Wolff
empfeht

Möbel.

Virtene Kommoden, Tische, Stühle, ein gut ge-
polstertes Sopha (Canape), ein **Küchb.-Damen-**
Schreibtisch, Betten u. dergl. hat ganz billig zu verkaufen
Rob. Berger, Tischlermstr.,
an der Dammhülenbrücke.

Kohlen-Verkauf.

Von heute offeriren wir zu Sommer-
preisen ab Grube Delbrück b. Dieskau.
Prima-Briquettes mit 55 Pf. pro
Centner,
Dampf-Taschpreßsteine, großes For-
mat, vorzüglich fest gepreßt mit
Mark 9 25 Pf. pro Tausend,
Gesiebte Knorpel mit 30 Pf. pro Hecto-
Steinföhle (Dürrföh), „ 27 „ „ liter.
Die Gruben-Verwaltung.
4-6 Pf. zahlt für das Pfd. Lumpen
die hiesige Papierfabrik.

Auf Grund der thätiglich erzielten Voll-
erfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene
schon mehrfach durch „Dr. Werns & Neudruckers
Verlag“, allen Branchen auf's Warante zur An-
schaffung empfohlen werden. In diesem 344 Seiten
harten Werke findet ein Jeder, gleichviel ob welt-
berühmte Leber, kausenisch bewährte, leicht zu
besorgende Rasiermesser, die hier gelieferte Fant-
schreiben beweisen, oft selbst Schwertranten noch
Gefahr - Seilung brachten. Es gebe daher kein
Rasierer, seine sein Zubehör auch vollständig er-
schienen oder die bisher angewendeten Mittel ohne
Erfolg geblieben sein. Die Hoffnung auf
ein neuen Leben zu übergeben, ver-
sendet Werns' Verlag-Anwalt in
Schipzig, auf Wunsch einen
106 Seiten harten
Katalog gratis
und franco.
110. Auflage
Ausszug
2. Ausgabe

Preis 1 Mark, vorrätzig in Dr. Stollberg's
Buchhandlung, welche dasselbe gegen 1 M. 20 Pf. in
Briefmarken überallhin franco versendet.

Tapeten und Rouleaux.

Tapeten von 18 Pf. an, Goldtapeten von 50 Pf.
an. **Neuer und zurückgesetzte** unterm Einkaufspreise.
Nouveaux von 80 Pf. an. **Genier-vorleger, Sopha-**
schoner und Möbelbezüge zu billigen Preisen bei
Otto Bernhardt.

Klageformulare

stets vorrätzig bei **Th. Häger**, Buchdrucker,
gr. Ritterstr. 28.

Schmalestrasse 26. Schmalestrasse 26.

Feinen **Sahnenkäse** in Runden 40 Pf.,
feinstes **Schweinefett** à Pfd. 42 Pf.,
Café roy von Mt. 1 bis 1,6 „ à Pfd.,
Café gebr. à Pfd. Mt. 1,20, 1,50 und Mt. 2,
ff. **Zucker** in Broden à Pfd. 45 Pf.,
ausgeschlagen à Pfd. 50 Pf.,
ff. gemahlene **Zucker** à Pfd. 40 Pf.,
sowie alle andere Artikel äußerst billig bet

E. Classe.

Matjes-Seringe

in sehr schöner Waare empfiehlt billigst
Bruno Teuscher.

Kiel. Fettbücklinge

empfehlung und empfehlt
Heinr. Schultze jr.

Graupenfutter

ist zu haben in der Handelsmühle zu
Zöschchen.

Joh. Friedr. Beerholdt,

Merseburg, Gotthardsstr. 8.
Allezeit billigste Offerten in Colonial-Waaren offerirt
äusserst

ff. **Raffinade** in Broden à Pfd. 40 Pf.,
do. ausgewogen à Pfd. 45 Pf.,
extra ff. **Raffinade** aus Broden gemahlen à Pfd. 39 Pf.,
ff. **gem. Melis I.** à Pfd. 37 Pf.,
ff. **Rangoon Tafel-Reis** à Pfd. 18 Pf.,
Honig prima Tafel à Pfd. 45 Pf.,
do. **Havanna** à Pfd. 38 Pf.,
Speck à Pfd. 40-45 Pf.,
pensylv. Petroleum (110° Fire test) pro Liter 17 Pf.,
Alles billigst und nur feine bis feinste Qualitäten.
Ueberzeugen!

Mein Kohlenlager,

als **Presstorf, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle,**
Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigsten
Preisen franco Platz.
Neumarkt 75.
Julius Thomas.

Keines wohlsmekendes

Roggenbrod

à Pfd. 9 Pf. bei
S. Schäfer.

Gesamtmstädtische freie kirchliche

Vereinigung.

Tagesordnung für die am **Dienstag den 20. d. M.**
Abends 8 Uhr in der
Kaiser Wilhelm's-Halle 1 Treppe hoch
stattfindende sechste ordentliche Versammlung:
1) Geschäftliches, insbesondere Bericht über den Ertrag
der Collecte und über die Gesamtaufgaben für die
vollständigere Einrichtung. Ref. Herr Weisser.
2) Erörterung von zwei in den Fragekasten geworlenen
Fragen.
3) Hochwärtiger Vortrag betr. die Färlorie für ver-
wahrloste Kinder. Ref. Herr Dacanus Hildebrandt.
Die Versammlung wird voraussichtlich die letzte vor
dem Beginn des nächsten Winters sein.
Merseburg den 15. Mai 1879.
Der Vorstand.

Das Herren-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab

empfehlte seine reichhaltige Auswahl der elegantesten Herren- u. Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Jaquetts, Beinkleider u. Westen u. von den feinsten bis zum ordinärsten zu äußerst billigen Preisen, z. B. ganze Anzüge schon von Rmf. 36 an, Ueberzieher von Rmf. 18 an, Jaquetts von Rmf. 7,50 an, Buckskin-Beinkleider von Rmf. 7 an.

Bestellungen nach Maasß werden prompt und billigst ausgeführt.

Mein Lager von **Damen-Garderoben**, als das Neueste in **Kaiser-Paletots, Dollmanns, Mantelets, Jaquetts** u. s. w. durchweg von den courantesten Stoffen gefertigt, halte unter Zusicherung der billigsten Preise hiermit bestens empfohlen!!!

Philipp Gaab.

Einen großen Posten Herrenstiefeletten,

größtentheils aus Rindsledr dauerhaft gearbeitet, verkaufe zu jedem nur einigermaßen annehmbaren Preise.

Jul. Mehne, fl. Ritterstr. Nr. 1.

Frisch gebrannten Caffee,

das Pfund zu: 120, 160, 180, 190, 200 Pf. empfiehlt als vorzüglich im Geschmack.

Otto Schauer, früher M. Klingebell.

Die Photographie für Jedermann.

Ein vollständ. photographischer Apparat mit allem Zubehör. Präparaten und Anweisung für **25 Mk.** K. K. österr. concess. Lehrmittel-Anstalt, Alexander Dollfus jun., Brünn, Altbrünnergasse 4.

Unentbehrlich für Touristen, um sich alle irgendwie interessanten Gegenden, Denkmäler, Bauten u. in einigen Minuten selbst abzu-photographiren und derart als dauerhafte Erinnerung zu bewahren, **für die Jugend**, als geistesanregendes, nützlich und lehrreiches Geschenk, das dieselbe mit Lust und Liebe zum Lernen erfüllen wird, **für jeden Architekten**, um Pläne, Zeichnung u. elegant, schnell und billig zu produciren, **für Möbelfabrikanten**, sowie jeden **Geschäftsmann**, um von allen beliebigen Handels- und Gebrauchs-Gegenständen sich Vertriebskatalogen und Musterkarten in jeder Anzahl, selbst und kostenlos herzustellen, **für Gemälde-Sammler etc.**, um Kataloge u. billig und einzig naturgetreu zu illustriren, **für jeden strebsamen Mann**, der sich mit einem ganz geringen Capital einen außerordentlich lohnenden und angenehmen Erwerb verschaffen will — namentlich auf kleineren Orten, wo noch keine photographischen Anstalten bestehen, **derelbe Apparat** in eleganter **Mahagoni-Ausstattung** mit einem größeren Quantum Chemikalien, Platten u. 32 Mark, **derelbe Apparat** in eleganter **Mahagoni-Ausstattung** für größtes Cabinets- und Stereoskop-Format, mit Stativ zum Aufstellen, Trockenplatten, sowie **Allem**, was zum **vollständigen Photographiren** nöthig ist, das Ganze in polirtem Mahagoni-Kasten mit Verlochung zum bequemen Tragen a 40 Mark. Ein illustriertes Lehrbuch der Photographie, in leicht fasslicher Form alle Anleitungen, Velehrungen und Recepte enthaltend, um dieselbe in einigen Tagen gründlich selbst zu erlernen, liegt jedem Apparate bei. Für Verpackung und Emballage wird nichts berechnet. Gegen **Franco-Einführung** des Betrags erfolgt auch **Franco-Verand** der betreffenden Apparate per Bahn.

K. K. österr. concess. Lehrmittel-Anstalt,
Alexander Dollfus jun., Brünn, Altbrünnergasse 4.

Aal in Gelée,

selbst eingelegt, in vorzüglich harter Waare empfehle

G. Wolff.

Theater

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 20. Mai. Der Hypochonder. Lustspiel in 4 Akten von Moser.

Abonnementsbillets für die Funkenburg 20 Stück Billets Rmf. 8. — 10 St. Billets Rmf. 4. sind bei Herrn Aug. Wieje nach wie vor zu haben. Die Direction.

Männer-Turn-Verein.

Mittwoch den 21. d. M. Abends 8 Uhr Turnstunde auf dem Sommerturnplatz. Der Vorstand.

Tivoli-Theater.

Dienstag den 20. Mai 1879.

Einmaliges Gastspiel der Damen **Auguste Werges** und **Clara Strelinsky**, eine **Spötze-rinnen** vom großherzoglichen Hoftheater zu **Weimar**.

- I. Pas de la rose.
- II. Komische Polka.
- III. Grand Galopp.

Blitzableiter, Lustspiel in 1 Akt von Franz Genfschen.

Sie hat ihr Herz entdeckt, Lustspiel in 1 Akt von Müller v. Königswinter.

Der Schimmel, Schwank in 1 Akt v. G. v. Moser.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Direction.

Hierzu eine Beilage.

Vorläufige Anzeige Der Circus, Hund und Affentheater

wird nächste Woche hier eintreffen. — Die Schacht hat außer Anderem 11 kleine Pferde, sowie dreifürten Gel und ein dreifürten Rennthier. — Nähere durch die Anschlagzettel. Der Circus wird sich auf dem Kinderplatze hieraufstellen. Es ladet ergebenst ein

Hartwig Straßburger

Rischgarten.

Mittwoch den 21. Mai 1. Abonnements-Gewinnung am Anfang Abends 7 1/2 Uhr. G. Schütz, Stadtbromer

Restaurant zur Börs

Am Donnerstag den 22. d. M.

Speckkuchen mit Löwenbräu

Es spricht der weise Salomo: **Speckkuchen** prächtig schmeckt und wo es solchen giebt, lebe ein und laß Dir's wohl zu Muthe sein. Doch ist beim Essen es nicht gut Wenn man nicht einen trinken thut. Der beste Trank, das sag' ich frei Ist nur allein das **Löwenbräu**. Nun kommt und seid von Herzen froh Wie einst der weise Salomo!

Schützenhaus.

Zum Himmelfahrtfest von früh 8 Uhr an **Speckkuchen und Bockbier**. Carl Beck

Ein j. Kaufmann wünscht die dopp. Buchführung zu erlernen. Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. niederzulegen unter **H. 17 dopp. Buchführung**.

Ein ordentliches Dienstmädchen, am liebsten von Württemberg, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Befragungen in der Exped. d. Bl.

Verloren wurde vom Goldhof zum Schützenhaus ein Hund bis zu Herrn Dr. Zerkel. Es wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Durchschnittsmarktpreise vom 11. bis mit 17. Mai 1879.

Weizen, pr. 100 Kilo	20 30	Schweinefl., pr. Kilo	1 10
Roggen do.	14 70	Schöpfenfl. do.	1 10
Gerste do.	14 82	Raibfleisch do.	1 20
Hofer do.	14 76	Butter do.	1 20
Erbsen, do.	17 —	Eier, pro Schock	2 10
Linjen do.	18 —	Vier, pro Vier	7 10
Bohnen do.	17 50	Brantwein do.	1 10
Kartoffeln pr. 100 Kilo	5 25	Gen, pro 100 Kilo	1 10
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	1 10
Schafsch. do.	1 10		

Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 11. bis mit 17. Mai 1879 pro Stück 7,50 Mark bis 11 Mark.

Die letzte parlamentarische Soiree beim Reichskanzler.

Aus einem Bericht des „Deutsch. Wtchl.“ über die am Sonnabend Abend beim Fürsten Bismarck stattgefundene siebenbte parlamentarische Soiree theilten wir folgendes mit: Die Gesellschaft war eine äußerst animirte. Besonders wurde bemerkt, mit welcher besondener Zuorkommenheit der Abgeordnete für Diebenhofen, Notar Lorette, der erste Lothringer, der im Salon des Reichskanzlers erschienen ist, vom Reichskanzler und besonders der Fürstin Bismarck bedacht wurde.

Man ersuche auf der Soiree, daß die Ernennung des Generalfeldmarschalls v. Manteuffel zum Statthalter von Schles-Vorbringen sicher sei. Fürst Bismarck bemerkte, daß diese Wahl als eine durch-aus glückliche bezeichnet werden müsse, denn vergeblich würde man nach einem besseren Vertreter für diesen schwierigen Posten suchen.

Der Reichskanzler, mit der historischen Pfeife im Munde, setzte sich dann inmitten der sich bildenden Korona an den langen Tisch und entwickelte in längeren Ausführungen die Verhältnisse, in denen sich unsere Landwirtschaft heute befindet. Die Anwesenden waren von der interessanten Auseinandersetzung, welche die genaueste Kenntniss bis in die kleinsten Details vertieft, sichtlich überaus zufrieden.

Auch die Holzfrage wurde eingehend behandelt und der Kanzler wies an der Hand von thatsächlichen Ermittlungen nach, daß ein Zoll auf Holz dringend notwendig sei, wenn man unsere Forstwirtschaft nicht vollständig zu Grunde gehen lassen wolle.

Der Reichskanzler kam dann auf das Brau-steuergesetz zu sprechen und hob hervor, wie notwendig das Zustandekommen dieses Gesetzes sei. Jetzt könne man gutes Bier in Deutschland nur aus den bayerischen Brauereien beziehen. Der Fürst wies dabei auf den vor ihm stehenden Stoff hin: „alles gute Bier bekomme man nur unter blau-weißer Kofarde.“ Wenn das Brausteuergesetz in Kraft treten sein werde, so werde man anfangen, auch bei uns im Norden gutes Bier zu brauen und werde nicht mehr bloß auf Bayern angewiesen sein.

Des Weiteren kam der Reichskanzler auf die Reichstagsverhandlungen über den Zoll-tarif zu sprechen. Fürst Bismarck meinte, daß, wenn man glaube, durch die lang auszgedehnten Beratungen ihn zu ermüden, man sich sehr irren werde, wenn es notwendig sein solle, bis Sep-tember in Berlin bleiben, aber zu standekommen müsse die Sache. Die Herren kannten den Statthalter und die Fähigkeit preussischer Beamten noch nicht.

Bis gegen 1 Uhr wurde von den Getreuen bei Malibonne und Salvator-Vorbisler noch politisiert. Der Reichskanzler entließ seine Gäste auf das freundlichste mit dem Zurufe „Gute Nacht“; Herrn Lorette wünschte er einen „bon soir.“

Die neuen Justizgesetze.

X.

Oberlandesgerichte.

Die Oberlandesgerichte zerfallen in Civil- und

Strassenate, an deren Spitze Präsidenten stehen. Einschließlich des Präsidenten sind die Senate mit fünf Mitgliedern besetzt, genau so wie bei den jetzigen Appellationsgerichten.

Die Oberlandesgerichte sind zuständig für die Verhandlung und Entscheidung über die Rechtsmittel:

- 1) der Berufung gegen die Endurtheile der Landgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten;
- 2) der Revision gegen Urtheile der Strafkammern in der Berufungsinstanz;
- 3) der Revision gegen Urtheile der Strafkammern in erster Instanz, sofern die Revision ausschließlich auf die Verletzung einer in den Landesgesetzen enthaltenen Rechtsnorm gestützt wird;
- 4) der Beschwerde gegen Entscheidungen der Landgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten;
- 5) der Beschwerde gegen strafgerichtliche Entscheidungen erster Instanz, soweit nicht die Zuständigkeit der Strafkammer begründet ist, und gegen Entscheidungen der Strafkammern in der Beschwerdeinstanz und Berufungsinstanz.

Das Reichsgericht.

Dasselbe hat seinen Sitz durch Gesetz vom 11. April 1877 in Leipzig. Bei demselben werden ebenfalls Senate in erforderlicher Anzahl gebildet. Die Mitglieder des Reichsgerichts ernannt auf Vorschlag des Bundesraths der Kaiser, wie es fast ausschließlich vor Kurzem geschehen ist. Mitglied des Reichsgerichts können nur solche Richter werden, welche das 35. Lebensjahr zurückgelegt haben. Das Reichsgericht bildet die Revisions- und Beschwerdeinstanz für die Endurtheile und Entscheidungen der Oberlandesgerichte und die Revisionsinstanz für die Schwurgerichte. Speziell sind dem Reichsgericht vorbehalten, die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz in den Fällen des Hochverrats und Landesverrats, welche speziell gegen Kaiser oder Reichsgerichtet sind.

Da sich nach den Entscheidungen des Reichsgerichts die niederen Gerichte selbstredend richten werden, wie dies bisher in Preußen hinsichtlich der Entscheidungen des Obertribunals der Fall war, so ist es für die Rechtspflege von der größten Wichtigkeit, daß diese Entscheidungen in allen gleichen Fällen auch einander gleich bleiben. Wenn ein Senat des Reichsgerichts, gleichviel ob Civil- oder Strafsenate, in einer Rechtsfrage von einer früheren Entscheidung eines andern Senats abweicht, so ist die endgültige Verhandlung und Entscheidung der Angelegenheit vor die vereinigten Civil- oder Strafsenate zu bringen. Bei dieser Entscheidung müssen dann mindestens zwei Drittheile aller Mitglieder mit Einschluß des Vorsitzenden gegenwärtig sein. Dasselbe gilt für Plenarsitzungen des Reichsgerichts, welche zumeist in inneren und eigenen Angelegenheiten (Disciplinargerlegenheiten gegen Mitglieder, Beschluß auf Verlegung in den Ruhestand von Mitgliedern, welche, trotzdem dies das Dienstinteresse erfordert, sich freiwillig dazu nicht entschließen) stattfinden.

Provinz und Umgegend.

† Zum Präsidenten des fünfzigen Landgerichts in Halle ist Kreisgerichtsdirector v. Kunowski in Nordhausen ernannt worden.

† Zum ersten Staatsanwalt bei den fünfzigen Landgerichte in Halle a. S. ist, wie wir hören, der Oberstaatsanwalt beim Justizsenate zu Ehrenbreitenstein Herr von Moers in Neuwied ernannt worden.

† Der Kirchenrentant Andt in Arnstedt bei Hettstedt, welcher sich selbst um 7000 Mk. Kirchengelder „bestohlen“ hatte, ist dafür gefänglich eingezogen worden.

† In den Dorfe Kreisen bei Jepsitz, Anhalt, wurde kürzlich eine Glashmünzerverbande entdeckt und außer einem Ubrmacher ein anderer Einwohner verhaftet. Das Kassittel, welches in 1- und 2-Markstücken besteht, hat große Aehnlichkeit mit dem ächten Gelde, nur durch größere Stärke und den unächtigen Klang ist die Fälschheit zu erkennen. Durch weitere, noch bis jetzt nicht er-

mittelte Helfershelfer ist es der Bande gelungen, auf den umliegenden Dörfern, selbst in Köthen und Dessau, ziemlich bedeutende Beträge von der falschen Münze unterzubringen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. Mai 1879.

** Es bestätigt sich, daß der Herr Kreisgerichtsdirector von Bismarck Landgerichtsdirector in Liegnitz geworden ist.

** Die Zuckersabrik Körbisdorf verwendet von dem Reingewinne des Geschäftsjahres 1878/79 über 250 000 Mk. zu Abschreibungen und vertheilt außerdem 5 Procent Dividende. Die diesjährige Generalversammlung wird in der ersten Hälfte des Juni in Merseburg stattfinden.

** Gestern inspicierte der Commandeur des IV. Armeecorps, General von Blumenthal unsere Garnison.

** Am Sonntag Nachmittag fand Seitens des hiesigen Männer-Turnvereins das Anturturnen statt. Im festlichen Zuge begaben sich die Mitglieder gegen 4 Uhr von der Turnburg nach dem Turnplatze am Strüthore, nahmen hier Freiübungen, Ringen- und Körtturnen vor und kehrten um 5 Uhr nach dem Vereinslokale zurück. Abends folgte dasselbst eine gemüthliche Schlußfeier.

Theater.

„Dr. Klaus“ hat am Sonntag Abend, wie allerwärts, so auch hier einen durchschlagenden Erfolg errungen, welcher zu gleichen Theilen den trefflichen Eigenschaften des Stücks an und für sich wie der vorzüglichsten Ausführung desselben zugeschrieben ist. Das sehr zahlreiche und gewählte Publikum erwärmte sich denn auch schon gleich von Anfang an für die reizende Novität und erhielt sich, wie der häufige und aufrichtige Beifall, den es spendete, bewies, während der ganzen Vorstellung in der Stimmung. Das Stück war augenscheinlich mit der größten Sorgfalt inscenirt und einstudirt worden, das verrieth sowohl Einzelne wie die Gesammtheit der Schauspieler sich nicht anzustrengen. Die hervorragende Leistung war wohl die des für den noch nicht eingetretten Hrn. Mand eingetretenen Hrn. Weiß als Dr. Klaus. Konsequenz wie dieser setzte und trotz der rauhen Außenseite selbengute Mann von Purpore gezeichnet ist, gab ihm Hr. Weiß wieder und namentlich wurde sein sein durchdrachtes Spiel durch eine imposante Miene (namentlich in der Scene mit dem Baron) interessant. Neben ihm erschien als völlig ebenerbürtig Hr. Grünberg als Griefinger. Den Ton des lebenden, bejozten Waters, die kleine Gistellei, einen Baron zum Schwiegersohn zu haben, die Jagdhäftigkeit gegenüber der resoluten Marianne, die Unterordnung unter die geistige Ueberlegenheit seines Schwagers Dr. Klaus, das Alles machte Hr. Grünberg zur naturwahrscheinigen Gestalt zu bringen. Die Partie des vollenigen Aufsehers Lubowitz, der die Nase zu weit in seines Herrn Bücher gesteckt hat und an einem Bauer, der Daugrummen hat, eine „jogannante“ Rede vorbrüt, war bei Hrn. Dünke in den besten Händen. Derselbe entwickelte einen wirkungsvollen, trockenen Humor und, was sehr hoch anzuschätzen ist, er hielt sich fern von allen Ueberreizungen, zu welchen diese Rolle milder begabte Darsteller leicht verführt. Hr. Müller wurde seiner Aufgabe als leichtsinniger Baron Boden in anerkennenswerther Weise gerecht, in dessen hätten wir in den ersten Acten gerne einen etwas wärmeren Ton durchklingen hören, man muß gleich herausfühlen, daß der Baron trotz seines Leichtsinnes einen wirklich guten Fond hat. Hr. Director Giesinger, dessen Beseitigung uns aus seiner Thätigkeit als Mitglied und Regisseur des Theaters in Halle vorthelhaft bekannt ist, gab einen neuen Beweis von dieser Eigenschaft, indem er den schüchternen, vertriebenen Referendar Gersel in ausgezeichneter Weise darstellte, obgleich das Hollensad des Hrn. G. dasjenige der Viehhäber nicht ist. Die Partie der jungen Baronin hatte in Frl. Rossi eine treffliche und anmuthige Vertretung gefunden. Mit einem sympathischen Organ verbindet diese Dame ein ruhiges, klares und doch von warmem Gefühl durchdrungenes Spiel, welches durch seine einfache Natürlichkeit und Fernbleiben von Pathos und Sentimentalität den Zuschauer doppelt angenehm berührt. Frl. Kühn, eine anziehende Erscheinung, gab die Tochter des Dr. Klaus mit recht richtigem, naivem Humor, welcher durch eine natürliche Lebhaftigkeit und Beweglichkeit auf das Wirkfamste unterstützt wurde. Unter Urtheil oder Frl. Rosowius als Haushälterin Marianne können wir dahin zusammenfassen, daß wir dem reichen Beifall, welcher ihr in jeder Scene, in welcher sie auftrat, zu Theil wurde, nur beistimmen müssen. Die kleineren Partien waren meistens vertreten und somit hat sich die neue Gesellschaft, wie nach der Vorstellung auch allgemein anerkannt wurde, auf das Vorthelhafteste eingeführt.

In der Kaiser Wilhelmshalle führte Hr. Dir. de Rolle mit gutem Erfolge vor gut besetztem Hause

Seine für die Sommeraison gewonnenen Kräfte im Airrong für den Lustpfeifer Doctor Klaus ein. Der Erfolg war ein für Publikum und Direction zufriedenstellender — und glauben wir den Aufstellungen der „de Volte“igen“ Gesellschaft auch für die Folge die besten Ausichten eröffnen zu dürfen, wenn sie erst ihren Einzug in die lauchige Finkenburg gehalten, unter der Regide des „wan der ichen“en“ Monat Mai, der nach langem Harren endlich heranzukommen scheint.

Vermischtes.

***(Eine Kleine amantse Luftballongeschichte)** Der Weinbändler H. in Berlin kaufte vor einiger Zeit bei einem Spaziergang im Thiergarten seinem kleinen Sohnen einen jener bekannten bunten Luftballons. Der Vater sagte seinem Kleinen, er könne den Ballon in die Luft lassen und er, der Kleine, habe ja Bittkarten, eine von denen solle er anbinden und darauf schreiben, daß wer den Ballon oder die Karte wiederbrächte, in der Weinbude von H. eine Flasche Wein erhalten solle. Nach mehreren Wochen kam nun ein Brief von einem Ortsbewohner K. in Busig aus dem Kreise Inowrazlag an Herrn H. mit der Karte des kleinen Knaben. Der Kinder-Ballon hatte eine Reile von 35 Meilen Fußlinie zurückgelegt, und Knechte hatten ihn auf dem besten jenes Gutes bei Inowrazlag gefunden. Herr H., den die seltsame Kinderballon-Reise höchlich amuht hat, ließ ein halb Duzend Flaschen seiner besten Weine einpacken und hat sie stat der zwei gefalteten Bouteille an die Angifinder des kleinen Ballons gependet.

***(Neue Verbrechen gegen die Sittlichkeit)** Die traurige Erfahrung, daß gnanhafte Verbrechen nie verübelt anfreihen, hat sich nach Berl. Blättern abermals bewahrheitet. Am 15. d. M. wurde der vierzigjährige Schwarz aus Hermsdorf bei Berlin, ein müthigjähriger Mann wegen eines schweren Verbrechens obenbeschrieben Ver verhaftet und ist bereits gesündigt. — Ein ähnliches Verbrechen wurde am 13. d. in Darmstadt verübt. Am genannten Tage wurde ein Barbier verhaftet, der ein fünfjähriges Kind auf brutale Weise mißhandelt und schließlich direkt an die Wand geschleudert hat, daß der Tod fast augenblicklich erfolgte. Der Unmuth hat sich nach der That fastbätigt auf seine Progrez begeben, von wo ihn die Schützenmannschaft abholte.

***(Ein gewiß seltenes Familienfest)** wurde am 29. d. M. in Blotho (Wesfalen) gefeiert. Die jüngste Tochter des Kaufmanns J. W. Brüggenman dortselbst heirathete den jüngsten Sohn des verstorbenen Kaufmanns Finteltrath aus Lemgo, nachdem schon früher drei Schwwestern der Braut von drei Brüdern des Brautigams aus Gattinen heimgeführt waren, so daß vier Brüder vier Schwestern zur Frau haben.

***(Prinz Peter von Oldenburg)** ist Chef aller kaiserl. russischen Erziehungsanstalten und erfüllt die hieraus sich ergebenden Pflichten mit anerkannter Gewissenhaftigkeit. Dem Prinzen war kürzlich gemeldet worden, daß über das Essen in dem Smolitz-Kloster — einem obligen Franziskanerkl., welches 800 junge Mädchen beherbergt — von vielen Seiten Klage geführt würde. Deren dem Sage „Prohören geht über Studiren.“ begab der Prinz sich um die Stunde der Mittagsmahzeit nach dem Anstifte und schritt geraden Weges auf die Küche los. Die Thüre derselben wurde eben geöffnet, um einen Soldaten (Diener) den Durchlaß zu gewähren, welche einen großen, mit einem Deckel verschlossenen, jedoch dampfenden Kessel trugen. Hatt rief der Prinz, jetzt nieder! Die Soldaten gehorchten. Man bringe einen Wöfel! jagte der Prinz fort. Die Ausführung des Befehles ließ natürlich nicht auf sich warten. Der kaiserl. Hofherr schaute den Inhalt. „Tu k ischortn!“ (Hut Zeufel!) rief der Chef aller Erziehungsanstalten, das ist ja nicht Suppe, das ist Spülwasser! — Der ältere der Soldaten erwiderte: „Zu Befehl, kaiserliche Hoheit, es ist Spülwasser!“

***(Kaufmannliches Handeln)** Eine weltbekannte, auswärtige Handlungsfirma zeigte vor wenigen Tagen einer Berliner Aeriengesellschaft den rechtzeitigen Einzug eines Schreitens der Lehteren mit folgenden Worten an: „Wir konfirmiren für werthes Zingles“ (bestätigen den Empfang). Schwerehändig machte diese Bekanntmachung von der Einlegung des bis dahin unbekanntem Sprüflings in den Berliner Bureau's große Freude.

***(Geburtstage.)** Königin Luise erblidete das Licht der Welt am Sonntag, Kaiserin Auguste am Montag, Kronprinz Friedrich Wilhelm am Dienstag, der Kaiser am Mittwoch, König Friedrich Wilhelm IV. am Donnerstag, König Friedrich Wilhelm III. am Freitag und Kronprinzessin Viktoria am Sonnabend.

***(Kindermund.)** Der dreifährige Karl ist ein allerliebster Burtsche, nur besitzt er zweueln einen unerlaubten Eigenthum, um dessen Willen der Papa ihm schon mehramals mit dem Stode droht hat. Bei erneuter Gelegenheit stellt sich der Vater auch wirklich mit dem Stode in der Hand vor ihn hin, Karl, was soll ich nun mit dem Stode thun?“ „Spazieren gehn, Papa!“ ist die schmeichliche Antwort.
*(Amerikanisch.) Ein aufrichtiger amerikanischer Vater fragte seinen zukünftigen Schwiegersohn: „Alfo Sie wollen meine Tochter heirathen?“ Freier: „Es ist mein höchster Wunsch.“ Vater: „Können Sie walchen, bingeln, Kinder haben, Strenge kopen, mit einem Worte: Können Sie die Haushaltung besorgen?“ Freier (berührt): „Gewiß nicht!“ „Das müssen Sie aber Alles können, denn meine Tochter kam es nicht!“

Gerichtliche Entscheidungen.

— In einer strafrechtlichen Untersuchung wider eine Gebärende, welche bei der Behandlung einer Wöchnerin aus Versehen eine Gesundheitsgefährdung dadurch verursacht hatte, daß sie eine Wunde der Wöchnerin eine mangelhafte, nicht jachtensprechende Behandlung zu Theil werden lassen, hat das Obertribunal durch Erstzugut vom 17. April 1879 ausgesprochen, daß auch die sogenannten Kunstfehler der Medicinalpersonen in der Strafbestimmung des §. 230 des Str.-G.-B. wegen jachtensprechender Körperverletzung unterstellt sind.

Fahrplan von 15. Mai 1879.

Abgang von Merseburg in der Richtung: **Nach Halle:** 4¹⁵ Mg. (Schüll.), 7¹⁵ Nm. (4. Kl.), 10¹⁶* Nm., 12⁵⁷* Mg. (4. Kl.), 4⁵⁸* Nm. (3. Kl.), 5⁵⁰ Nm. (Schüll.), 8¹¹ Abds. (Schüll. 1.—3. Kl.), 10²⁰* Abds. (4. Kl.).

Die mit * bezeichneten Züge halten in Ummendorf an. **Anschlüsse:** Halle—Berlin: 4³⁵ (S) Mg., 9 Nm., 2 Nm., 5¹² (S) Nm., 6 Abds., 9 (S) Abds. (S = Schnellzug). Halle—Magdeburg: 5¹⁰ Mg., 7¹⁴ u. 11³¹ (S) Nm. 1²⁵ u. 5⁵¹ Nm., 9²² (S) u. 10⁵⁸ Abds. Halle—Halberstadt: 8¹⁰ (S) Nm., 1¹⁴ u. 6⁴ Nm. Halle—Torgau: 8¹⁰ (S) Nm., 1³³ Nm., 7³⁴ Abds. Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 10 (S), 1³⁴ Nm., 2⁵⁶ u. 9⁵⁰ Nm. Halle—Leipzig: 5¹², 7⁵² (S) u. 10⁸ Nm., 1³³, 2¹ u. 5⁵⁴ Nm., 6⁵⁰ (S) u. 8⁵² (S) Abds., 10⁹ Nachts. **Nach Weizensels:** 6¹⁰ Mg. (4. Kl.), 8¹⁰ Nm. (Schüll.), 1.—3. Kl., 10¹³ (3. Kl.), 11³⁰ Nm. (Schüll.), 2¹⁰ Nm. (4. Kl.), 6²² Abds. (4. Kl.), 9²³ Abds. (4. Kl.), 11³⁰ Abds. (Schüll.).

Anschlüsse:

Corbetta—Leipzig: 4²² (S) Mg., 6⁵⁹ u. 10² Nm., 12⁴³, 4⁴² u. 5⁸ (S) Nm., 8²² u. 10¹³ Abds. Weizensels—Leizig: 7³⁰ Nm., 12³⁵, 4⁴¹ u. 10¹ Nm. Grobberingen—Saalfeld: 9¹⁰ Nm., 1⁴⁰ u. 9³⁰ Nm. Nach Straußfurt: 9³³ Nm., 3¹³ u. 8³ Nm. Weimar—Gera: 10¹⁶ Nm., 3⁴⁷ u. 8⁵² Nm. Erfurt—Nordhausen: 10²⁵ Nm., 2¹¹ u. 7³⁵ Nm. Dietendorf—Arnstadt: 10 Nm., 2⁵⁰, 5⁵⁵ u. 7³⁰ Nm. Gotha—Leinefelde: 6³⁵ u. 10²⁰ Nm., 2¹⁰ u. 9³⁰ Nm. Gotha—Dhruf: 3 u. 10¹⁰ Nm. Eisenach—Meiningen: 8⁵⁰ Nm., 12²⁹, 3⁴⁶, 7⁴⁰ Nm.

Verionen-Posten.

I. Post aus Merseburg 2¹⁰ Nm., in Mücheln 4⁵⁵ Nm., aus Mücheln 7⁵⁵ Nm., in Merseburg 10¹⁰ Nm. II. Post aus Merseburg 11⁴⁰ Abds., in Mücheln 2³⁰ Mg., aus Mücheln 5⁵⁵ Nm., in Merseburg 8¹⁰ Nm. Aus Landsfeld 5³⁰ Mg., in Merseburg 6¹⁰ Nm. Aus Merseburg 3³⁰ Nm., in Lautstädt 4³⁰ Nm.

Zur Nachricht.

Das vermehrte Ercheinen uneres Blattes nöthigt uns, mit dem Druck der einzelnen Nummern früher zu beginnen als bisher und müssen wir die gezeichneten Inserenten deshalb ersuchen, uns Anzeigen, welche in die am folgenden Morgen zur Ausgabe gelangende Nummer Aufnahme finden sollen, Tags vorher bis

Spätestens Nachmittags 3 Uhr

zugehen zu lassen, da andernfalls eine rechtzeitige Aufnahme nicht mehr möglich ist.

Unsere Expedition ist geöffnet:

Am Wochentagen von Morgens 7—12 und

Nachmittags von 1¹⁵ bis 7 Uhr.

Am Sonntagen von Morgens 7—10 Uhr.

Wir bitten daher die geehrten Abonnenten, welche das Blatt in der Expedition abholen lassen, solches an Sonntagen vor Beginn des Gottesdienftes zu bewirken, da von 10 Uhr ab die Expedition geschlossen ist.

Die Expedition des „Merseb. Corresp.“

Künstl. Zähne schmerzlos. Wunden, Zahnrhmerz besseitigt. Ad. Pöck, Hofmarkt 12. Sprecht u. 9—1 u. 2—5 Uhr.

Anzeigen.

für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Pom. Getrauet: der Uhrmacher u. Mechanikus Klappenbach mit Frau F. J. C. geb. Künzel hier. Stadt. Getrauf: F. A. F., L. des Königl. Reg.-Dist. Lettenborn; D. R., S. des Adolphißersches Logung; Th. E., L. des Pömenten'scher Kaffee; F. W., S. des Karim; Malthe; C. P., S. des Schmeides Wiemann; C. M., L. des Baumernemers Schäter; H. A. U., S. des Schuhmachers Burdach; D. R., ein unchel. S.; F. E., eine unchel. L. — Getrauet: der Kaufm. D. F. Dachsen in Halle u. Frau M. H. geb. Stender hier. — Veerdigt: den 18. Mai der Hb. Tausch. Neumarkt. Getrauf: W. A., L. des Maurers Hifer in Bennenien.

Altburg. Getrauf: die L. des Bahnarbeiters Nummer. — Getrauet: der Handarb. Reger mit Frau geb. Feile. — Veerdigt: der S. des Zimmermanns Schredfer; die L. des Handarb. Kafolghy.

Am Simeufahrtstage (22. Mai) predigen: Domkirche. 9 Uhr: Herr Confist.-Rath Leuniger. 2 Uhr: Herr Diac. Martinus.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Besichte u. Abendnachl. Hr. Confist.-Rath Leuniger. Anmelung. Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heincken. 2 Uhr: Herr Diac. Hildebrandt.

Frei 1/2 8 Uhr Besichte und Abendnachl. Hr. Rath Heincken. Anmelung. — Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Besichte u. Abendnachl. Herr Diac. Hildebrandt. Anmelung.

Nach dem Gottesdienste allgemeine Besichte u. Abendnachl. Anmelung. Herr Pastor Gruener, katholische Kirche. Frei 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die öffentliche Zupfung in hiesiger Stadt, bei welcher im Monat Mai und Juni e. die Herren Dr. Krieg und Triebel, im Juli und August Dr. Dobe und Sanitätsrath Dr. Simon, im September Dr. Meisel für den ganzen Stadtbezirk fungiren.

Mittwoch den 14. Mai k., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der I. Birgerfchule, Schußtrake Nr. 1, beginnt und alle Mittwoch zur angebeigten Zeit und am bezeichneter Orte bis auf Weiteres fortgesetzt werden wird.

Eltern, Pflageeltern und Vormünder sind gehalten, die unpfflichtigen Kinder pünktlich zu dem Zupfstermin zu stellen. Jeder Zupfstermin muß am 7. Tage nach der Zupfung dem Zupfstermin bejus der Revision vorgestelt werden. Diejenigen, deren Kinder und Pflagekinder ohne geistlichen Grund der Zupfung, Revision oder Revision entogen geblieben sind, werden mit Geldbße bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestrast.

Der Zupfung mit Schupfoden soll unterzogen werden:

- 1) jedes Kind vor Ablauf des an seinen Geburtsdag folgenden Kalenderjahres, sofern es nach ärztlichem Zeugniß nicht die natürlichen Blattern besanden hat;
- 2) jezer Zupfung einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatfchule, mit Ausnahme der Sonntag- und Abendfchulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zupfung das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern besanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Die nach der Zupfste des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die während des vergangenen Jahres hier neu angefellenen unpfflichtigen Kinder müssen fchweverfänglich zur Zupfung gestellt werden.

Die oben (ad 2) gedachten unpfflichtigen Zupflinge werden innerhalb der Schulräume während der Schultunden geimpft und können bei den öffentlichen Zupfungen nicht zugelassen werden.

Merseburg, den 8. Mai 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Militair-Gestellung.

Nach her von dem Königl. Landrathshaus in Nr. 59 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 15. Mai cr. findet die diesjährige Gestellung der Militairpfflichtigen vor der Königl. Ober-Grav-Commission Montag den 16. und Dienstag den 17. Juni 1879 im Thüringer Hofe hieselbst hat.

Es kommen zur Vorstellung:

- 1) den 16. Juni cr. von früh 7 Uhr ab

a. die von den Truppenstellen zur Disposition der Gravigebörden entlassenen Mannschaften, über welche ein Zettel zu entscheiden ist.

b. die zur Zeit der vorjähigen Aushebung noch weislich beurlaubten Rekruten,

c. die Einjährig-Freiwilligen, deren Anstand abge- laufen ist und die von den Truppenstellen abge- wiesen worden sind,

d. die wegen häuslicher Verhältnisse zur Grativ- Reserve II. Klasse in Vorfchlag Gebrachten,

e. die Nachgeseiter, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Gravigebühren in fremden Bezirken herangezogen und in dem hiesigen überhanpt noch nicht gestellt haben.

Diese Mannschaften haben sich in unserm Communalbureau sofort und außerdem bejus Eintragung in die Vorkommenslisten bis spätestens den 12. Juni cr. unter Vorzeigung ihrer Militairpapiere im hiesigen Königl. Landrathshaus anzumelden.

- 1) die Hälfte der für brauchbar erachteten Verze- pflichtigen,

2) den 17. Juni cr. von früh 7 Uhr ab

a. die zweite Hälfte der für brauchbar erachteten Mannschaften,

b. die zur Grativ-Reserve I. Klasse Vorgehlagenen.

Wir fordern die Militairpfflichtigen hiesiger Stadt hieburd zum pünktlichen Erscheinen mit dem Verzehen ein, daß gegen ungebührliche Ausbleibende oder zu spät Ercheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden.

Den zur Zeit abwesenden Militairpfflichtigen haben die Eltern, Vormünder oder Verwandten derselben diese Aufforderung bekannt zu machen.

Merseburg, den 18. Mai 1879.

Der Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Beauftragten. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 79.

Dienstag den 20. Mai.

1879.

Unser tägliches Brot.

Nach dem bisherigen Gange der Zolldebatten im Reichstage ist es im hohen Grade wahrscheinlich, daß die Frage der Kornzölle in den nächsten Jahren den Angelpunkt für die Stellung der Parteien im Reich bilden wird, wie dies vor mehr als 30 Jahren in dem parlamentarischen England der Fall war. Es ist wahr, daß sich die praktische Politik in Compromissen zwischen extremen Ansprüchen und Anforderungen fortzubewegen pflegt und daß wir damit in unserem jungen deutschen Verfassungslage bisher leidlich vorwärts gekommen sind; aber es giebt auch für das Factiren und Compromittiren eine Grenze, und es kann nichts schaden, daß es einmal eine große wirtschaftliche Frage ist, deren endgültige Lösung die Parole bilden wird, wonach sich die Parteien forsan scheiden werden. Die Politiker und Juristen werden dadurch genötigt, sich etwas mehr um die Verfassung des Volkswohlfandes und um die Grundbedingungen des wirtschaftlichen Gedeihens zu bekümmern, und die Massen werden sich gewöhnen, ihre politischen Führer nach ihrer Stellung zu den wirtschaftlichen Fragen zu wählen.

Ein Blatt, welches sich mit den sozialen Fragen beschäftigt, kann in der Frage der Kornzölle unseres Erachtens nicht schwanke. Es muß sich gegen jede durch das Gesetz verschuldete Vertheuerung des täglichen Brotes erklären. Es giebt freilich Leute, welche mit aller möglichen Sophistik eine solche Vertheuerung des Brotes bei sogenannten mäßigen Kornzöllen leugnen, weil entweder der Ausländer den Zoll bezahle oder weil die Bestimmung der Brotpreise viel mehr von den allgemeinen Conjunctionen oder von dem Kornhändler und Bäcker als von dem Zoll abhängt; aber es ist noch keinem Vertheidiger der Kornzölle gelungen, das Einmalige aus der Welt zu bringen. Der Brotpreis ist allerdings von einer ganzen Reihe von Factoren abhängig, insbesondere von den Ernten und Verkehrsmitteln, so wie von dem Verfahren der Landwirthe, Kaufleute, Müller und Bäcker; aber er wird jedenfalls durch den Zoll mitbestimmt und erhöht, und zwar gewöhnlich weit über das Maß des Zolles hinaus, weil Hunderttausende von Produzenten damit einen neuen Vorwand für die Erhöhung der Preise erhalten und weil jede Erhöhung des Handels, der Zufuhr und der Verarbeitung von Korn, ganz abgesehen von den Kosten der Zollmanipulationen, den ganzen Prozeß der Volksnahrung und Gütervertheilung stören und beinträchtigt. Auch werden sich diejenigen, welche den Zoll auslegen, von den Contingenten für diesen vermehrten Capitalaufwand in ihrem Geschäft entschädigen lassen müssen. Nicht bloß der Groß- und Kleinhandel und das Müller- und Bäckergewerbe, sondern der gesamte Fabrik- und Handwerksbetrieb und die ganze Welt werden unter dem direkten Nachtheil und indirecten Einflüssen der Kornzölle zu leiden haben. Dem armen Mann wird sein Brot durch den Zoll in der Regel weit über den in den Staatese sitzenden Betrag hinaus vertheuert. Der Kornzoll ist weit verwerflicher als jede Kopfsteuer und laftet auf den ärmeren Klassen am schwersten, weil der Arme viel mehr Brot verzehrt

als der Reiche und weil von der Gesamtconsumtion der Arbeiterfamilien mehr als 50 pCt. auf die unentbehrlichsten Lebensmittel fallen, während die mittleren Klassen nur 10 bis 20 pCt. und die Reichen nur sehr wenige Procente ihres Einkommens darauf verwenden.

Der Hauptgrund gegen die Kornzölle liegt auf dem sozialpolitischen Gebiete. Man wüßte dadurch einen Feuerbrand unter die ärmeren Klassen. Dies Gesetz wird keinen Segen, sondern „nur Jörn anrichten“, weil es den Arbeiter verleitet, an jedem neuen Morgen der Befreiung des Reichs die Schuld seiner Entbehrung aufzubürten. Man möge von Seiten der Politiker nicht vergessen, daß die im Reichstage so viel betonte Finanzcontrole den jetzt noch stummen Millionen von Steuerzahlern viel gleichgültiger sind, als ein Zuschlag auf das täglich zu laufende Brot.

Es dürfte kein Gesetz geben, das vom ersten Augenblick seiner Verkündung an ein solches Bündnis von berechtigten Wünschen und Interessen gegen sich ins Leben rufen wird, wie ein Kornzoll. Bereiten wir uns vor, diesen friedlichen Kampf in erster Reihe mit dem Rüstzeuge der Wissenschaft und Erfahrung auszufechten. Dem deutschen Volke sind die wirtschaftlichen Ergründungen bisher ziemlich müheelos von oben herab in den Schooß gefallen. Jetzt muß es dieselben sich selbst erwerben und verdienen.

Möge eine Revolution im Innern erspart bleiben und dafür eine das Volk bis in seine Tiefen aufrüttelnde belehrende und überzeugende Bewegung eintreten.

Wir haben die geographische Lage ihrer Aufgabe zugesellen ist, zwischen der Landwirtschaft Deutschlands und den europäischen Binnenländern einerseits und dem Weltmarkt andererseits die Vermittlung zu übernehmen und erschwern dadurch nicht nur die vortheilhafteste Verwerthung unserer ländlichen Erzeug-

nisse, sondern stellen in Zeiten der Theuerung die Regelmäßigkeit der Versorgung der großen Herde der Bevölkerung mit den notwendigen Nahrungsmitteln in Frage.

4) Sie hemmen die Entwicklung des Verbrauchs in der Richtung auf Verfeinerung der Brot- und Vermehrung der Fleischkost und schmälern damit der Landwirtschaft den heimischen Markt gerade für diejenigen Erzeugnisse, auf deren reichlicherer Hervorbringung ihre Zukunft beruht.

5) Indem sie so die Städte in ihrer materiellen Entwicklung schwer beeinträchtigen und an der Erfüllung ihrer Culturaufgabe hindern, schaffen sie künstlich einen Gegenatz der Interessen zwischen Stadt und Land, welcher durch die Umgestaltungen des letzten Menschengalters überwinden schien und zum Heile des ganzen Vaterlandes nie wieder aufleben sollte.

Politische Uebersicht.

Der Präsident der französischen Republik hat abermals 400 Communisten begnadigt. Der Minister des Innern hat den vom Versailler Gemeinderath mit 17 gegen 4 Stimmen gefaßten Beschluß, der die diesjährige Frohnleichnamsp procession verbietet, gutgeheißen. Abgesehen davon, daß in Versailles auch andere Confessionen bestehen, daselbst also zu den Städten gehört, wo keine religiösen Kundgebungen auf den Straßen gemacht werden dürfen, hat der Minister auch in Erfahrung gebracht, daß der Bischof von Versailles diese Gelegenheit benutzen wollte, um eine große Demonstration gegen die Regierung zu machen. In Auvergne wird ebenfalls keine öffentliche Frohnleichnamsp procession Statt finden. Der Gemeinderath beantragte auch dort, dieselbe zu verbieten, und der Minister stimmte bei.

In England sagt ein Strik den andern. Jetzt haben die Kohlenarbeiter in Barnsley, Vertreter von nicht weniger als 120 000 ihres Berufes im gesammten Königreich, beschloffen, den Grubenbesitzern den Befehlsauschluß hinzuwerfen. Die Sache wurde am 14. d. vereinbart, nachdem man sich dahin geeinigt hatte, daß allerwärts eine Lohnerhöhung von 10 pCt. verlangt werden soll. Lehnen die Arbeitgeber dies ab, dann soll die Arbeit allerwärts im Königreich eingestellt werden. Es ist ein engerer Ausschuß mit der Vorbereitung dieser Maßnahmen betraut worden. Ein Tag zum Beginn des Kampfes ist indessen noch nicht bestimmt. Vielmehr soll derselbe erst bei einer in fünf Wochen von jetzt ab zu haltenden weiteren Conferenz bestimmt werden.

Bekanntlich führen die Juden in Rumänien kein gerade beneidenswerthes Dasein. Der Führer der liberalen Partei in der Kammer, Costinescu, hat nun in einer Wahlversammlung folgende Lösung der Judenfrage in Vorschlag gebracht: Es sollen die Rechte des rumänischen Bürgers und die volle Gleichberechtigung allen in Rumänien geborenen Jüdinnen zuerst anerkannt werden, die niemals unter ausländischen Schutz gestanden und sich dem Militärdienst unterzogen haben. Costinescu erachtet die Betheiligung am Militärdienst als die Option für die rumänische Nationalität. Alle Juden, welche rumänische Unterthanen seien, müßten in diese Kategorie gehören. Die übrigen sind fremdländische Unterthanen und den allgemeinen Rechte

